

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Weltmärkte für Textilrohstoffe 1951/52

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1952) : Weltmärkte für Textilrohstoffe 1951/52, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 32, Iss. 8, pp. 519-522

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131583>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WIRTSCHAFTSDATEN

Die regionale Entwicklung des westdeutschen Außenhandels (II)

Im letzten Heft wurde der westdeutsche Außenhandel in regionaler Gliederung für die Jahre 1950 und 1951 dargestellt. Die Betrachtung nach Zahlungsräumen hatte gezeigt, daß der Einfuhrüberschuß im Handel mit dem Dollarraum trotz verdoppelter Ausfuhr dorthin in diesen beiden Jahren noch gewachsen ist, und zwar von 1,4 auf 2,1 Mrd. DM, während sich mit den

übrigen Zahlungsräumen in der gleichen Zeit ein Einfuhrüberschuß von 1,6 Mrd. DM in einen Ausfuhrüberschuß von 1,9 Mrd. DM verwandelte. Im ganzen ist der Passivsaldo von 3 Mrd. auf knapp 150 Mill. DM zurückgegangen. In der folgenden Tabelle ist das Ergebnis (vgl. Tabelle 3 des Juliheftes) noch einmal kurz zusammengefaßt worden:

Westdeutscher Außenhandel nach Zahlungsräumen 1950 und 1951

Zahlungsraum ¹⁾	Einfuhr		Ausfuhr		Handelsbilanz ²⁾	
	1950	1951	1950	1951	1950	1951
A. Dollarraum	2 213,7	3 679,9	795,4	1 578,3	1 418,3	2 081,6
B. Sonst. Zahlungsräume	9 160,3	11 045,6	7 566,8	12 978,5	1 593,5	+1 932,9
davon:						
I. EZU-Raum	7 868,5	8 872,5	6 315,9	10 627,9	1 552,6	+1 755,4
1. Sterling-Raum	1 878,4	2 538,2	866,6	2 139,5	1 011,8	398,7
2. Sonst. EZU-Raum	5 990,1	6 334,3	5 449,3	8 488,4	540,8	+2 154,1
II. Sonstige Verrechnungsländer	1 276,5	2 173,0	1 226,1	2 320,1	50,4	+ 147,1
Insgesamt ³⁾	11 374,0	14 725,5	8 362,1	14 576,8	3 011,8	148,7

¹⁾ Erläuterung zur Einteilung in Zahlungsräume, vgl. Juliheft 1952, S. 451 (Anmerkung zu Tabelle 3). ²⁾ Ausfuhrüberschuß: +, sonst Einfuhrüberschuß; Differenzen beruhen auf Abrundung. ³⁾ Einschließlich „Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete“.

Für die aktuelle Wirtschaftsdiskussion sind diese Zahlen von besonderem Interesse, und in den Tabellen 5 bis 7 wurde daher noch die vierteljährliche Entwicklung des Außenhandels mit den verschiedenen Zahlungsräumen dargestellt. Um den Gang der Dinge bis in die jüngste Zeit hinein verfolgen zu können, wurden auch die Außenhandelsergebnisse der ersten beiden Vierteljahre 1952 in die Betrachtung einbezogen (vgl. Tab. 5 bis 7).

Dann zeigt sich, daß die westdeutsche Einfuhr aus den drei Hauptzahlungsräumen bis in das 1. Vierteljahr 1952 hinein, das Rekordzahlen verzeichnet, ständig gestiegen ist, im 2. Vierteljahr dagegen durchgängig abgenommen hat. Sehr viel stärker als die Einfuhr hat sich die Ausfuhr entwickelt, doch erreichte sie ihren Höchststand im Dollar- und im EZU-Raum bereits im dritten und vierten Vierteljahr des Jahres 1951. Abweichend davon hat die west-

Entwicklung des westdeutschen Außenhandels mit dem Dollarraum

Tab. 5

(Vierteljahreswerte in Mill. DM)

Zahlungsraum	1950				1951				1952	
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Dollarraum, insgesamt										
Einfuhr	545,7	460,7	551,6	655,7	699,7	926,9	1 013,5	1 039,8	1 134,6	757,9
Ausfuhr	93,6	115,0	207,7	379,0	339,9	418,0	454,8	385,5	366,1	405,7
Saldo ¹⁾	-452,1	-345,7	-343,9	-276,7	-359,8	-508,9	-558,7	-654,3	-768,5	-352,2
davon: Nordamerika (USA. und Kanada)										
Einfuhr	513,4	363,6	387,9	512,1	564,6	741,4	727,8	903,7	975,7	595,8
Ausfuhr	56,5	67,9	129,1	218,1	218,5	289,2	318,7	266,6	255,8	243,2
Saldo ¹⁾	-456,9	-295,7	-258,8	-294,0	-346,1	-452,2	-409,1	-637,1	-719,9	-352,6
davon: Lateinamerika										
Einfuhr	15,5	67,7	124,4	70,1	33,5	101,4	128,9	41,7	84,7	90,6
Ausfuhr	21,9	25,3	41,2	91,8	74,0	76,1	87,2	65,0	61,7	99,1
Saldo ¹⁾	+ 6,4	-42,4	-83,2	+ 21,7	+ 40,5	-25,3	-41,7	+ 23,3	-23,0	+ 8,5
davon: Asien										
Einfuhr	14,2	26,4	33,2	66,4	97,2	79,6	149,8	89,9	67,9	60,7
Ausfuhr	8,4	11,5	19,5	45,4	22,8	26,0	22,1	23,9	21,0	29,9
Saldo ¹⁾	- 5,8	- 14,9	- 13,7	- 21,0	- 74,4	- 53,6	-127,7	- 66,0	- 46,9	- 30,8
davon: Andere Weltteile										
Einfuhr	2,6	3,0	6,1	7,1	4,4	4,5	7,0	4,5	6,3	10,8
Ausfuhr	6,9	10,3	17,9	23,7	24,6	26,7	26,8	30,0	27,6	33,5
Saldo ¹⁾	+ 4,2	+ 7,3	+ 11,8	+ 16,6	+ 20,2	+ 22,2	+ 19,8	+ 25,5	+ 21,3	+ 22,7

¹⁾ Einfuhrüberschuß: -; Ausfuhrüberschuß: +.

Weltwirtschaftliche Chronik

VERKEHRSNACHRICHTEN

Seeschifffahrt

Einen wöchentlichen Motorschiff-Gemeinschaftsdienst Basel—Amsterdam haben die Scheuer Gebr., Amsterdam, und die N. V. Vola Transport Co., Rotterdam, eröffnet.

(Holland Shipping and Trading, 2. 6. 52)

Die Schiffe der Watts, Watts Line, London, laufen ab Juni auf der Linie Hamburg—Montreal—Quebec bei Bedarf auch Bremen an.

(*)

Die kanadische Reederei Saguenay Terminals Ltd. hat einen Dienst Montreal—Vancouver über den Panama-Kanal eingerichtet.

(Shipping Digest, 26. 5. 52)

In Zusammenarbeit mit der Association of West India Transatlantic Steam Ship Lines Ltd. erweitert die Saguenay Terminals Ltd., Montreal, ihren Dienst nach der Karibischen See und Demerara. Für die Zukunft sind direkte Abfahrten nach San Domingo, Haiti, Kuba (Südküste) und Caprioto vorgesehen.

(Fairplay, 29. 5. 52)

Einen neuen Dienst Rotterdam—Brasilien—Rio de la Plata will die spanische Reederei Naviera Azuar, Bilbao, einrichten.

(Verkehr, Wien, 17. 5. 52)

Die Valencia Fruit Express Lines haben einen monatlichen Dienst Valencia—London eingerichtet. 1. Abfahrt am 6. 6. 52. Bei Bedarf werden weitere spanische Häfen angelaufen.

(Intern. Transportzeitschrift, 6. 6. 52)

Der seit längerer Zeit von der Reederei Elcano geplante Fährdienst Algieras—Ceuta—Tanger soll im Juni eröffnet werden.

(Intern. Transportzeitschrift, 30. 5. 52)

Die italienische Reederei Tirrenia beabsichtigt, Ende dieses Jahres ihren früheren regelmäßigen Frachtdienst Triest—Nordseehäfen über Venedig und Sizilien wiederaufzunehmen.

(Fairplay, 29. 5. 52)

Am 15. 6. 52 eröffnet die Patrisanda Società di Navigazione Italo-Sudafricano einen 20-täglichen Liniendienst Triest—Venedig—Izmir—Istanbul.

(Verkehr, Wien, 31. 5. 52)
(Intern. Transportzeitschrift, 30. 5. 52)

Die Einrichtung eines neuen Frachtdienstes Genua—Westafrika hat die Compagnie de Navigation Fraissinet in Marseille angekündigt. Die 1. Abfahrt fand am 10. 6. 52 statt nach Algier—Oran—Casablanca—Dakar—Konakry—Tabou—Abidjean—Cotonou.

(Fairplay, 26. 6. 52)

Chronik / Verkehr

Einen Schiffsdienst Genua—Aden hat die italienische Reederei Flumar, Rom, aufgenommen. Die Linie führt über Marseille — Leghorn — Neapel — Famagusta — Beirut — Port Sudan — Dschidda — Massaua — Dschibuti. (Fairplay, 5. 6. 52)

Auch die Compagnie de la Mer Rouge, Paris, eröffnete einen Frachtdienst Genua — Aden über Dschidda — Port Sudan — Massaua — Assab — Dschibuti. (Fairplay, 5. 6. 52)

Die Reederei Villain & Fassio, Genua, hat ihren Frachtdienst Genua — Mogadiscio — Chisimaio erweitert und verfrachtet in Zukunft auch Bananen aus dem Somaliland. (Fairplay, 5. 6. 52)

Die italienische Reederei Transocean hat einen regelmäßigen Fracht/Passagierdienst Genua — Mombasa eingerichtet. (Fairplay, 5. 6. 52)

Einen neuen regelmäßigen Dienst Ostafrika—Neuseeland wird die Shaw Savill und Albion Line im September eröffnen. (Norwegian Shipping News, 25. 6. 52)

Luftverkehr

Unter dem Namen „Silver Wing“ haben die British European Airways am 16. 6. 1952 einen neuen täglichen Luxus-Dienst London — Paris eingerichtet. (Verkehr, Wien, 14. 6. 52)

Anfang Juni eröffnete die Jugoslovensky Aero-Transport (JAT) eine Fluglinie Rijeka — Graz — Salzburg. Seit Ende April fliegt die Gesellschaft 2 Mal wöchentlich zwischen Belgrad—Agram—Graz. (Schweizerische Verkehrs- und Tarifzeitung, 5. 6. 52)

Die SAS hat ihre Fluglinie Hamburg — Buenos Aires ab 29. 7. 1952 nach Santiago de Chile verlängert. Abflüge wöchentlich. (*)

Die Trans Canada Airlines beabsichtigen, Ende dieses Jahres einen Dienst Montreal — Düsseldorf — Hamburg zu eröffnen. (Aviation Age, 5. 5. 52)

Den ersten Nur-Frachtdienst quer durch die USA. nach dem Nordwesten hat die Flying Tiger Line aufgenommen. Die Maschinen fliegen täglich von der Ostküste über Chicago nach Denver, Portland und Seattle. (Aviation Age, 5. 5. 52)

Die National Airlines haben einen Tagesflug-Coach-(Touristen-)Dienst von Washington nach Florida eröffnet. (Aviation Age, 12. 5. 52)

Zwischen den USA. und Liberia ist der Luftpostpaketverkehr eingeführt worden. (Shipping Digest, 9. 6. 52)

Eine direkte Flugverbindung Tschechoslowakei—China soll durch ein Abkommen verwirklicht werden, das vom Verkehrsministerium in Prag mit der Hauptverwaltung des zivilen Luftverkehrs der Sowjetunion abgeschlossen wurde. (Verkehr, Wien, 14. 6. 52)

deutsche Ausfuhr nach den sonstigen Verrechnungsländern auf der ganzen Linie bis in das 2. Vierteljahr 1952 hinein eine steigende Tendenz beibehalten. In den vergangenen sechs Monaten hat sich daher die Ausfuhr in dieser Richtung bei weitem am günstigsten entwickelt, und auch die Einfuhr aus diesen Gebieten ist sehr viel stärker angewachsen als die aus dem Dollar- und dem EZU-Raum. Der passive Handelsbilanzsaldo

mit den Dollarländern, der im 1. Vierteljahr 1952 mit 768 Mill. DM außerordentlich hoch war, betrug im 2. Vierteljahr infolge stark sinkender Einfuhren aus Nordamerika und gestiegener Ausfuhr hauptsächlich nach den Dollarländern Lateinamerikas nur noch 352 Mill. DM (vgl. Tab. 5). Trotzdem war das Dollardefizit der Handelsbilanz im 1. Halbjahr 1952 erheblich höher als im 1. Halbjahr 1951.

Entwicklung des westdeutschen Außenhandels mit dem EZU-Raum

Tab. 6 (Vierteljahreswerte in Mill. DM)

Zahlungsraum	1950				1951				1952	
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
EZU-Raum, insgesamt										
Einfuhr	1 681,0	1 465,0	1 969,5	2 753,1	2 597,3	1 738,4	2 352,7	2 184,1	2 475,4	2 219,9
Ausfuhr	1 199,4	1 372,0	1 648,1	2 096,4	2 206,1	2 533,8	2 912,7	2 975,3	2 968,8	2 932,0
Saldo ¹⁾	-481,6	-93,0	-321,4	-656,7	-391,2	+795,4	+560,0	+791,2	+493,4	+712,1
davon: Sterlingraum, zusammen										
Einfuhr	376,4	374,9	407,6	719,6	724,2	614,2	695,4	504,5	659,1	555,5
Ausfuhr	155,7	164,9	218,0	328,0	360,2	485,2	664,0	630,1	576,5	535,4
Saldo ¹⁾	-220,7	-210,0	-189,6	-391,6	-364,0	-129,0	-31,4	+125,6	-82,6	-20,1
davon: Großbritannien										
Einfuhr	93,9	87,2	115,0	192,8	154,2	97,6	149,4	96,4	116,8	120,9
Ausfuhr	77,8	79,8	94,9	108,3	131,4	190,8	271,5	284,4	248,6	253,6
Saldo ¹⁾	-16,1	-7,4	-20,1	-84,5	-22,8	+93,2	+122,1	+188,0	+131,8	+132,7
davon: Übriger Sterlingraum										
Einfuhr	282,5	287,7	292,6	526,8	570,0	516,6	546,0	408,1	542,3	434,6
Ausfuhr	77,9	85,1	123,1	219,7	228,8	294,4	392,5	345,7	327,9	281,8
Saldo ¹⁾	-204,6	-202,6	-169,5	-307,1	-341,2	-222,2	-153,5	-62,4	-214,4	-152,8
davon: EZU-Raum in Europa (ohne Sterlinggebiete)										
Einfuhr	1 206,0	1 015,7	1 404,7	1 857,0	1 715,3	972,4	1 531,4	1 506,7	1 588,5	1 528,6
Ausfuhr	1 029,1	1 191,0	1 402,9	1 726,2	1 797,8	1 978,7	2 152,6	2 258,9	2 315,4	2 315,0
Saldo ¹⁾	-176,9	+175,3	-1,8	-130,8	+82,5	+1006,3	+621,2	+752,2	+726,9	+786,4
davon: EZU-Raum in Übersee (ohne Sterlinggebiete)										
Einfuhr	98,6	74,4	157,2	176,5	157,8	151,8	125,9	172,9	227,8	135,8
Ausfuhr	14,6	16,1	27,2	42,2	48,1	69,9	96,1	86,3	76,9	81,6
Saldo ¹⁾	-84,0	-58,3	-130,0	-134,3	-109,7	-81,9	-29,8	-86,6	-150,9	-54,2

¹⁾ Einfuhrüberschuß: —; Ausfuhrüberschuß: +.

Mit den übrigen, nicht zu den Dollarländern gehörenden Gebieten der Erde hat der westdeutsche Außenhandel schon 1951 im ganzen einen Ausfuhrüberschuß zu verzeichnen. Das gilt jedoch nicht von den Ländern des Sterlingblocks. Zwar besteht hier schon seit dem 2. Vierteljahr 1951 ein Ausfuhrüberschuß Westdeutschlands gegenüber Großbritannien selbst, nicht aber gegenüber dem übrigen Sterlingraum (vgl. Tab. 6). Im 1. Halb-

jahr 1952 war aber die Ausfuhr in diesen Raum höher, die Einfuhr von dort geringer als im gleichen Zeitraum des Jahres 1951, so daß die Passivität der Handelsbilanz fast um 200 Mill. DM abgenommen hat. Trotz dieser Abnahme und des wachsenden Ausfuhrüberschusses im Handel mit Großbritannien selbst blieb der westdeutsche Außenhandel mit dem Sterlingraum auch in den beiden ersten Vierteljahren 1952 passiv.

Entwicklung des westdeutschen Außenhandels mit den sonstigen Verrechnungsländern

Tab. 7 (Vierteljahreswerte in Mill. DM)

Zahlungsraum	1950				1951				1952	
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Sonstige Verrechnungsländer, insgesamt										
Einfuhr	257,3	289,5	298,1	431,6	422,9	533,4	611,2	605,4	711,9	593,0
Ausfuhr	209,4	296,7	312,5	407,5	433,3	584,8	664,6	637,4	617,8	743,9
Saldo ¹⁾	-47,9	+7,2	+14,4	-24,1	+10,4	+51,4	+53,4	+32,0	-94,1	+150,9
Sonstige Verrechnungsländer in Europa										
Einfuhr	149,9	110,4	162,1	193,2	167,6	157,5	273,3	289,7	290,5	292,7
Ausfuhr	129,9	196,2	173,9	176,0	182,4	228,3	255,0	255,4	283,6	332,8
Saldo ¹⁾	-20,0	+85,8	+11,8	-17,2	+14,8	+70,8	-18,3	-34,3	-6,9	+40,1
Sonstige Verrechnungsländer in Lateinamerika										
Einfuhr	94,3	164,0	111,2	207,2	213,1	307,4	293,2	278,6	357,9	268,2
Ausfuhr	62,8	81,9	118,8	211,2	219,7	312,5	368,2	354,0	300,8	358,7
Saldo ¹⁾	-31,5	-82,1	+7,6	+4,0	+6,6	+5,1	+75,0	+75,4	-57,1	+90,5
Sonstige Verrechnungsländer in anderen Weltteilen										
Einfuhr	13,1	13,1	24,8	31,2	42,2	68,5	44,7	37,1	63,5	32,1
Ausfuhr	16,7	18,6	19,8	20,3	31,2	44,0	41,4	28,0	33,4	52,4
Saldo ¹⁾	+3,6	+5,5	-5,0	-10,9	-11,0	-24,5	-3,3	-9,1	-30,1	+20,3

¹⁾ Einfuhrüberschuß: —; Ausfuhrüberschuß: +.

Der größte Ausfuhruberschuf wurde im Warenverkehr mit dem europäischen EZU-Raum erzielt (vgl. Tab. 6): Er belief sich im 1. Halbjahr 1952 auf über 1 1/2 Mrd. DM gegen rd. 1,1 Mrd. DM im 1. Halbjahr 1951. Die Steigerung beruht vor allem auf der erhöhten Ausfuhr, die stärker ausgeprägt war als die gleichfalls zu verzeichnende Einfuhrerhohung. Im Außenhandel mit den sonstigen Verrechnungsländern — außerhalb des Dollar- und EZU-Raumes — ist Westdeutschland seit Anfang 1951

regelmäßig aktiv gewesen (vgl. Tab. 7). Nur einmal, im 1. Vierteljahr 1952, ergab sich ein Einfuhruberschuf, vor allem wegen sinkender Ausfuhr und gleichzeitig steigender Einfuhr im Handel mit den Verrechnungsländern Lateinamerikas. Die Handelsumsätze mit den „sonstigen Verrechnungsländern“ sind in Ein- und Ausfuhr in den letzten zwei Jahren erheblich gestiegen. Die Einfuhr erreichte ihren Höchststand im 1. Vierteljahr, die Ausfuhr im 2. Vierteljahr 1952. Dr. Schl.

Übersicht der Handelsvereinbarungen im Juli 1952

Belgien/Luxemburg — Griechenland

Ende Juni 1952 wurden neue Zahlungsvereinbarungen unter Berücksichtigung der EZU. getroffen. Die Abrechnung erfolgt in belgischen Franken.

Belgien/Luxemburg — Jugoslawien

Anfang Juli 1952 erfolgte der Abschluß eines neuen Handelsabkommens. Belgien exportiert neben 60 000 t Koks vor allem Chemikalien, Eisen- und Stahlerzeugnisse, Elektroerzeugnisse, Textilien, Photoartikel u. a. Jugoslawien liefert u. a. 200 000 Eisenbahnschwellen, 25 000 t Zinkkonzentrate, 50 000 hl Wein, 25 000 t Mais, 20 000 cbm Holz und für 10 Mill. bfrs. Sardinen.

Bulgarien — China

Ende Juli 1952 erfolgte der Abschluß eines Handels- und Zahlungsvereinbarungen für das Jahr 1952. Im Rahmen dieses Abkommens liefert Bulgarien Werkzeugmaschinen, elektrotechnische Ausrüstungen und Chemikalien gegen NE-Metalle, Baumwolle und Seidengewebe aus China.

Dänemark — Spanien

Am 1. 7. 1952 trat ein neues einjähriges Handelsabkommen in Kraft. Danach exportiert Dänemark (in Mill. dKr.): Fische (30,9), Saatkartoffeln (4), Eier (2,6), Kasein (1,5), Zementmaschinen, Dieselmotoren und andere industrielle Erzeugnisse (6). Spanien liefert: Weine (3,5), Häute (4), Korkwaren (3,8), Tomaten (4), außerdem Pyrit, Blei, Antimon, Orangen, Trockenfrüchte, Gewürze, Olivenöl u. a.

Deutschland (Ost) — Korea (Nord)

Ende Juni 1952 wurde zwischen beiden Staaten ein Waren- und Zahlungsvereinbarungen unterzeichnet. Einzelheiten wurden nicht veröffentlicht.

Deutschland (West) — Belgien/Luxemburg

Am 30. 6. 1952 wurde das 6. Zusatzabkommen, gültig für das zweite Halbjahr 1952, unterzeichnet. Der kontingentierte Sektor umfaßt 50 Mill. \$. Belgien liefert u. a. (in Mill. \$): Schweinefleisch, Schmalz (1,6), verschiedene landwirtschaftliche Erzeugnisse, Walzwerkserzeugnisse (8), Zink (2,2), Flachs (1,3), Personenkraftwagen und Teile (1,3). Folgende belgische Waren sollen zunächst nicht geliefert werden: Mehl, Grütze, Grieß, Talg, Kunstspeisefette, Margarine, Wurstwaren u. a. Für einige deutsche Waren wurden ebenfalls Wertgrenzen festgesetzt.

Deutschland (West) — Ceylon

Mitte Juni 1952 wurde das Handelsabkommen von 1951 erneut um vier Monate bis zum 30. September 1952 verlängert. Es wurden keine Zusatzkontingente vereinbart.

Deutschland (West) — Island

Am 1. 7. 1952 trat ein neues Handelsabkommen in Kraft, das bis zum 31. 12. 1953 gültig ist. Deutschland exportiert verschiedene Industrieprodukte und importiert dafür Fisch, Salzheringe, Trockenfisch, Fischmehl, Fischöl, Walol, möglicherweise auch Schwefel und Schrott.

Deutschland (West) — Uruguay

Mitte Juni 1952 verlängerte man das Handelsabkommen von 1951 um weitere sechs Monate bis zum 31. 12. 1952.

Frankreich — Irland

Am 9. 7. 1952 wurde zwischen beiden Staaten ein „Modus vivendi“ vereinbart. Der jährliche Warenaustausch beträgt etwa 4 Mrd. ffrs.

Frankreich — Niederlande

Ende Juli 1952 wurde das bestehende Handelsabkommen für das französische Mutterland um 3 Monate bis zum 30. 9. 1952 und für die französischen Besitzungen in Übersee um 6 Monate bis zum 31. 12. 1952 verlängert. Die Kontingente wurden dementsprechend um 25 % bzw. um 50 % erhöht.

Frankreich — Norwegen

Am 7. Juli 1952 wurde für die Zeit vom 1. 7. 1952 bis zum 30. 6. 1953 ein Handelsabkommen mit einem Volumen von 245 Mill. nKr. in jeder Richtung abgeschlossen. Während dieser Zeit verpflichtet sich Frankreich zur Lieferung von u. a. 55 000 t Rohphosphaten, 15 000 t Superphosphaten, 5 000 t K₂O, 90 000 t Hüttenprodukten, 15 000 t Gußeisen, 3 500 t Gueisenrohren und 6 000 t Stahlrohren. Dagegen liefert Norwegen u. a. 15 000 t Waltran, 20 000 t Eisenerz, 4 000 t Zink, 20 000 t Pyrit, 20 000 t chemische Papiermasse, 50 000 t mechanische Papiermasse, 20 000 t Papiermasse aus Textilien, 4 000 t Ferrovandin sowie Fischöl und Fischrogen.

Europa

Der Rat der Organisation für Europäische Wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC.) hat Ende März einen aus unabhängigen Sachverständigen bestehenden Ausschuf mit der Prüfung der Wirtschafts- und Finanzlage der Mitgliedsstaaten betraut. Dieser Ausschuf hat in seinem Gutachten die Finanzpolitik der Mitgliedsstaaten einer scharfen Kritik unterzogen. Der Ausschuf rückt von der Politik der Vollbeschäftigung, die einige Staaten noch befolgen, ab. Die innere Finanzpolitik ist nach Ansicht des Ausschusses dem Ziele der Aufrechterhaltung einer ausgeglichenen Zahlungsbilanz unterzuordnen und die Rückkehr zu konvertierbaren Währungen unter Erhaltung fester Paritäten anzustreben.

(Neue Zürcher Zeitung, 24. 7. 52)

Bundesrepublik Deutschland

Der Bundestag billigte den Beitritt der Bundesrepublik zur Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung und zum Internationalen Währungsfonds.

(*)

Frankreich

Die französische Staatsanleihe mit Goldgarantie hat 428 Mrd. ffrs. erbracht, davon 233 Mrd. ffrs. durch den Umtausch alter Anleihen und 195 Mrd. ffrs. durch Barzahlungen.

(Agence Economique et Financiere, 24. 7. 52)

Jugoslawien

In den sechs Hauptstädten der jugoslawischen Bundesrepubliken sind Börsen für den freien Devisenhandel eröffnet worden. Gehandelt werden die Deviseneingange, die den Exporteuren frei zur Verfügung stehen und die auch unmittelbar wieder zu Anschaffungen im Auslande verwendet werden können. Gegenwärtig machen diese handelbaren Devisen 45 % der gesamten Deviseneingange aus.

(Neue Zürcher Zeitung, 18. 7. 52)

Südamerika

Brasilien

Die Frage des freien Devisenverkehrs ist wieder aufgeworfen worden. Die Regierung hat im Parlament einen Gesetzentwurf eingebracht, der eine weitgehende Reduzierung der Devisenzwangswirtschaft vorsieht. Danach gäbe es einen doppelten Kreuzirkurs, einen offiziellen und einen freien; der offizielle würde dem Außenhandel und den Transaktionen der öffentlichen Hand dienen, der freie Kurs wäre für den Kapitalverkehr und den Reiseverkehr bestimmt.

(Neue Zürcher Zeitung, 29. 7. 52)

Ferner Osten

Afghanistan

Entgegen anders lautenden Pressemeldungen teilt die Zentralbank des Königreiches Afghanistan mit, daß seit 1949 die amtlichen Kursrelationen für den Afghani unverändert geblieben sind. Der amtliche Kurs für den US-\$ beträgt 16,80 / 17,0128 Afghani, der Spezial-Kurs 21,00 / 21,2661 Afghani.

(*)

INDUSTRIENACHRICHTEN

Europa

Großbritannien

Londoner Finanzkreise weisen auf die Nachteile hin, die den englischen Exportindustrien durch die Bestimmungen des Schatzamtes entstehen, nach denen die Kreditgewährung für ausländische Auftraggeber auf etwas über zwei Jahre begrenzt ist. Sie weisen auf die günstigeren Bedingungen hin, die von Schweizer, französischen, italienischen und deutschen Exporteuren eingeräumt werden. Die britischen Banken werden aufgefordert, dem Beispiel der deutschen Ausfuhrkreditorganisation zu folgen. U. a. sollte mit staatlicher Unterstützung etwas ähnliches wie die Commercial Finance Corporation geschaffen oder die Reserven der Handelsbanken zu diesem Zwecke zusammengefaßt werden. Außerdem sei zu erwägen, ob die Versicherungsgesellschaften überschüssige Beträge dafür zur Verfügung stellen könnten. (Manchester Guardian, 28. 6. 52)

Der britische Versorgungsminister hat Ende Juni bekanntgegeben, daß die Anzahl der für den Inlandmarkt bestimmten Kraftfahrzeuge nicht mehr eine festgesetzte Quote, sondern einen bestimmten Prozentsatz der Gesamtproduktion bilden soll. Nach vorliegenden Plänen der britischen Kraftfahrzeugindustrie, nicht weniger als 80 % der Personenwagenproduktion, 70 % der Produktion an leichten und 50 % der schweren Lastkraftwagen zu exportieren, würden damit rund 90 000 Fahrzeuge aller drei Typen für den Binnenmarkt zur Verfügung stehen. (Times Review of Industry, Juli 1952)

Nordirland

Die Regierung von Nordirland ist gegenwärtig bemüht, neue Industrien anzusiedeln und Werke aufzubauen. In Belfast sind Industrie-Siedlungskomplexe mit neuen Werken in Bau, von denen ein Teil bereits arbeitet. Die Facharbeiter erhalten Vergünstigungen bei der Beschaffung von Wohnungen in neu gebauten Siedlungen und Wohnblocks oder Bauzuschüsse in Höhe von 500 £. Für den Aufbau von Betrieben werden Regierungszuschüsse geleistet, die nicht zurückgezahlt zu werden brauchen. Im Rahmen des Industrie-Entwicklungsprogramms hat die Regierung von Nordirland bisher 1,2 Mill. £ zur Verfügung gestellt. (Manchester Guardian, 2. 6. 52)

Schweden

Das im Juni in Betrieb genommene schwedische Harsprång-Kraftwerk, das die Wasserkraft des Luleälvs am Polarkreis nutzt und dessen Energie über ein 1000 km langes Übertragungssystem verteilt wird, hat eine Jahresproduktion von 2 Mrd. kWh. Mit diesem Werk beträgt die Kraftwerksproduktion Schwedens jetzt jährlich rund 22 Mrd. kWh. Bis 1955 wird durch die Fertigstellung weiterer Werke mit einer Produktion von 27 Mrd. kWh gerechnet. Da die Wasserkraftreserven in Süd- und Mittel-Schweden größtenteils ausgewertet sind, werden neue Werke in das nördliche Schweden verlegt. (Neue Zürcher Zeitung, 24. 6. 52)

Frankreich — Schweden

Am 30. 6. 1952 fand die Unterzeichnung eines „Modus vivendi“ für das dritte Quartal 1952 statt. Die französische Einfuhrliste enthält u. a. (in 1000 sKr.): Fisch und -konserven (350), 100 t Butter, Käse (100), verschiedene Chemikalien, darunter vor allem Kiefernharz und synthetische Harze (578), Zeitungspapier (350), Eisen, Stahl und Halbprodukte (6000), Handwerkzeuge (350), Molkereimaschinen (3150), mechanische und pneumatische Werkzeuge (1100), Traktoren für die Landwirtschaft (2000), außerdem Maschinen, Apparate, Instrumente.

Frankreich — Spanien

Am 2. 7. 1952 wurden Zusatzkontingente zum laufenden Handelsabkommen, das bis zum 30. 9. 1952 gültig ist, vereinbart. Frankreich exportiert u. a. (in Mill. ffr.): 50 000 t Rohphosphat, Kraftwagen (200), Nylongarn, medizinische Apparate, Isolatoren, Feinstahl, Stahlkabel (je 50). Spanien liefert dafür zusätzlich: Zitronen, Mandeln, Nüsse, Eisenkurwaren, sanitäre Armaturen.

Griechenland — Chile

Ende Juli 1952 trafen beide Länder ein Abkommen demzufolge die Abwicklung des beiderseitigen Zahlungsverkehrs in freien Devisen erfolgen soll. Chile verpflichtet sich außerdem, den größten Teil seiner Deviseneinnahmen aus Exporten nach Griechenland zu Einkäufen in Griechenland zu verwenden. Die Dauer des Vertrages beträgt ein Jahr.

Indien — Ägypten

Ende Juni 1952 wurde das Handelsabkommen von 1951 um weitere 12 Monate bis zum 28. Februar 1953 verlängert. Indien exportiert u. a. 4 000 t Tee, 2 000 t Tabak, 3 600 t Olsaaten und Öle, 100 t Schellack, 200 t Kaffee, außerdem Eisen- und Stahlwaren, Schneidwaren, elektrotechnische Erzeugnisse, Jutesäcke, Häute und Felle, sanitäre Einrichtungen, Wollgewebe und Drogen. Ägypten liefert 300 000 Ballen Baumwolle, 550 t Baumwollgarne, 50 000 t Phosphate; Gips, Kalk, Lein u. a.

Italien — Argentinien

Ende Juni 1952 erfolgte die Unterzeichnung eines Handels- und Zahlungsabkommens für fünf Jahre. Die Warenlisten haben im ersten Jahre ein Volumen von 55 Mill. \$ in jeder Richtung. Italien liefert (in Mill. \$): Aluminium (3), Zement (1), Elektroerzeugnisse (1,6), landwirtschaftliche Geräte (0,8), Schleifmittel (0,5), Garne (7,5), Photomaterial und Instrumente (2,6), Schwefel (1,2), Farbstoffe, Drogen (1,6), Fahrzeugteile, Krafttrader, Lieferwagen, Fahrräder (1,9), Rechenmaschinen (0,4) u. a. Außerdem exportiert Italien für 75 Mill. \$, die innerhalb von 5 Jahren rückzahlbar sind, Traktoren, Schiffe, Eisenbahnmateriale und Elektrizitätswerke, Argentinien liefert Getreide, Fleisch, Öl, Leder, Horn, Talg, Eier.

Italien — Mexiko

Mitte Juli 1952 wurde ein Handelsabkommen geschlossen, nach dem Italien für rd. 10 Mill. \$ Industrieerzeugnisse an Mexiko liefern soll.

Libanon — Jordanien

Am 20. 6. 1952 fand die Unterzeichnung eines Wirtschaftsabkommens nach dem Vorbild des jordanisch-syrischen Abkommens statt, in dem Handelsverkehr, Transit und andere Verkehrsfragen geregelt werden.

Mexiko — Israel

In einem Ende Juli 1952 geschlossenen Handelsvertrag sichern sich beide Staaten gegenseitig die Gewährung der Meistbegünstigung zu. Der Vertrag soll sofort in Kraft treten.

Niederlande — Spanien

Am 10. 7. 1952 kam es zum Abschluß eines neuen Handelsabkommens für die Zeit vom 1. 6. 1952 bis zum 31. 5. 1953. Die Niederlande liefern: 30 000 t Saatkartoffeln, 700 t Zuckerrübensaat, 500 t Malz, 500 t Käse, 1000 t Kasein, 820 t Öle, 1000 t Stearine, 20 000 t Stickstoffdünger, außerdem landwirtschaftliche Erzeugnisse, Farbstoffe, Chemikalien, Leder- und Papierwaren, Elektromaterial, Apparate, Instrumente, Maschinen, 20 000 t Koks u. a. Spanien exportiert dafür u. a.: 53 000 t Orangen, Früchte und Trockenfrüchte, für 4 Mill. hfl. Weine, Lederwaren, für 2 Mill. hfl. Korkwaren und Kork, 200 t Zinkoxyde, 120 000 t Eisenerz, 200 000 t Pyrit, 10 000 t Zinkerz, 300 t Phenol, 10 t Wolframers, Haushaltsmaschinen, Eisenwaren und Keramik.

Norwegen — Griechenland

Ende Juni 1952 wurde ein Handelsabkommen für das Jahr 1952 unterzeichnet. Das Volumen beträgt 2,625 Mill. nKr. in jeder Richtung. Griechenland liefert u. a. für 2,5 Mill. nKr. Trockenfrüchte und bezieht dafür für 900 000 nKr. Tran, für 1 Mill. nKr. Papier, für 0,4 Mill. nKr. Zellwolle, für 150 000 nKr. Fischrogen, außerdem Vitaminkonzentrate, Wallboard.

Osterreich — Indien

Am 1. 7. 1952 trat ein Handelsabkommen in Kraft, das für zwei Jahre Gültigkeit hat. Die österreichischen Ausfuhren umfassen Bau- und Konstruktionsmaterial, Wolltextilien, Zeitungspapier, Werkzeugstahl, Gummiwaren u. a., dafür wird eingeführt: handgewebte Waren, Kokosbast, Teppiche, Tee, Tabak, Gewürze, Erdnußöl, Leinöl, Rizinusöl, Manganeerze, Leder und Häute.

Osterreich — Portugal

Am 2. 7. 1952 wurde ein neues Handelsabkommen geschlossen. Es ist gültig für die Zeit vom 24. 6. 1952 bis zum 23. 6. 1953. Portugal exportiert u. a. (in 1000 \$): Sardinen (225), Gewürze (45), Wein (38), 150 t Terpentinöl, Kork (500), 600 t Kakao, 150 t Kaffee, 5 000 t Mais, 3 750 t Olsaaten, 2 250 t Kokosöl, 700 t Sisal und 120 t Ferrowolfram. Osterreich liefert in erster Linie Metallwaren (113), Papier (45), 4 500 t Hämatiteseisen, 6 700 t Stähle, Bleche, Drähte u. ä., 22 500 t Stickstoffdünger, 2 000 t Zeitungspapier, 2 500 t Papierzellulose, Kugellager (150).

Osterreich — Pakistan

Mitte Juni 1952 kam es zum Abschluß eines Handelsabkommens für die Zeit vom 1. 7. 1952 bis zum 30. 6. 1953. Pakistan exportiert: 9 500 t Jute, 2 700 t Baumwolle, für 80 000 £ Häute, Felle und Pelze, 1 000 t Fischmehl, 2 000 t Ölkuchen, 60 t Tee, 1 000 t Chromerz u. a. Osterreich liefert u. a. (in 1 000 £): Schleifmaterial (10), Graphit und Magnesit (8), Holzfaserplatten (20), Holzrahmen und -türen (10), Garne (160), Baumwollgewebe (120), 1 500 t Zeitungspapier, Druckpapier (120), 20 000 t Roheisen, Edelstahl (100), Eisen- und Metallwaren (45), Maschinen (220), Dieselwagen und Traktoren (100), Elektroapparate (80), außerdem Farben, Gummiwaren, Pharmazeutika, Schreibmaterial, Bijouteriewaren, Spielzeug, Feuerzeuge, Haushaltsartikel u. a.

Polen — China

Mitte Juli 1952 erfolgte der Abschluß eines Handelsabkommens für das Jahr 1952. Gegen die Lieferung von Erzen, Asbest, Graphit, Fasern, Häuten, Getreide, Tabak und Tee erhält China vor allem Werkzeugmaschinen, Eisenwaren, Chemikalien und Papier.

Portugal — Finnland

Ende Juli 1952 fand der Abschluß eines Handelsabkommens für die Zeit vom 1. 7. 1952 bis zum 30. 6. 1953 statt. Gegen Kaffee, Kakao, Tee, Sisalhanf, Kork, Zinn, Wolfram, Wein und Trockenobst aus Portugal liefert Finnland u. a. gesägte Holzwaren (für den Bootsbau), Zellulose, Zellwolle, Zeitungs- und anderes Papier, Pelzwerk und Maschinen.

Schweden — Türkei

Anfang Juni 1952 verlängerte man das laufende Handelsabkommen um weitere drei Monate bis zum 15. Oktober 1952.

Schweiz — Norwegen

Am 24. Juli 1952 wurde das bestehende Handels- und Zahlungsabkommen um ein Jahr bis zum 30. 6. 1953 verlängert. Die Kontingente bleiben, soweit die Einfuhr der Waren nicht ohnehin liberalisiert wurde, in Kraft.

Schweiz — Schweden

Am 20. Juni 1952 wurde ein Handelsabkommen für die Zeit vom 1. 6. 1952 bis zum 31. 5. 1953 geschlossen. Im Rahmen dieses Abkommens liefert die Schweiz u. a. (Werte in 1000 sKr.): Frisches Obst (1600), Schuhe (500), Kleisenwaren wie Schrauben, Muttern etc. (1500), Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie (1750), nicht-elektrische Maschinen, Apparate und Instrumente (3000), elektrische Maschinen, Apparate und Instrumente (2000), Uhren, aus Gold oder Platin (2000), Hilfsmittel für die Textil-, Leder-, Papier-, Lack- und Farbindustrie (2000), diverse chemische Produkte (600) und sonstige Waren (8000).

Spanien — Brasilien

Ende Juni 1952 schlossen beide Partner ein Handelsabkommen mit einem Volumen von 10 Mill. \$ in jeder Richtung. Brasilien exportiert u. a. für 5 Mill. \$ Baumwolle, für 3,3 Mill. \$ Tabak und für 1,2 Mill. \$ Kaffee.

Ungarn — China

Ende Juli 1952 unterzeichneten Vertreter beider Staaten ein Handelsabkommen, in dem eine wesentliche Ausdehnung des ungarisch-chinesischen Handels gegenüber dem Vorjahre vorgesehen ist.

Tschechoslowakei — China

Mitte Juli 1952 wurde ein Handelsabkommen für das Jahr 1952 unterzeichnet. Die chinesischen Lieferungen bestehen vor allem in Ölsaaten, Futtermitteln, Erzen und verschiedenen anderen Rohstoffen, die Importe in industriellen Fertigerzeugnissen.

Tschechoslowakei — Libanon

Ende Juli 1952 wurde ein Abkommen geschlossen, nach dem die Tschechoslowakei Industriewaren gegen Früchte, Garne, Tabak, getr. Bohnen, Häute, Felle, Baumwoll-Saatöl und Gemüse in den Libanon liefern soll.

Weltmärkte für Textilrohstoffe 1951/52

Im Jahre 1951/52 standen die Weltmärkte im Zeichen der Reaktion auf den vorangegangenen Korea-Boom, die bereits im Frühjahr 1951 einsetzte. Hatten im Jahre 1950/51 Kriegsbefürchtungen und Rüstungskonjunktur zu einer sich auf alle Verarbeitungs- und Verteilungsstufen bis einschließlich des letzten Verbrauchers erstreckenden Voreindeckungswelle geführt, so überwog im Jahre 1951/52, in dem sich einerseits die ursprünglichen Kriegsausweitungsbefürchtungen als nicht begründet, andererseits aber auch die Vorstellungen über die Höhe des mit der beschleunigten Aufrüstung verbundenen zusätzlichen Bedarfes und den Grad, der mit ihrer Finanzierung zusammenhängenden allgemeinen Inflationsgefahr als weitgehend übertrieben erwiesen haben, bei weitem die Tendenz zur allgemeinen Zurückhaltung der Nachfrage und Auflösung der im Vorjahr vorsorglicher Weise angelegten hohen Lagerbestände. So war die im Vergleich zum normalen Bedarf vorher weit überhöhte Nachfrage nunmehr auf einen Stand abgesunken, der ganz erheblich unter dem der Kaufkraft der Weltbevölkerung entsprechenden normalen laufenden Bedarf lag, während auf der anderen Seite die vorangegangenen außer-

Frankreich

Die Rohstahlproduktion in Frankreich (einschl. Saar) ist im vergangenen Jahr auf die Rekordhöhe von 12,4 Mill. t gestiegen. Für das laufende Jahr wird eine Produktion von schätzungsweise 14 Mill. t erwartet. Für den Aufbau und die Erneuerung der Werke hat die französische Hüttenindustrie nach einer Erklärung des Sprechers der „Chambre Syndicale de la Sidérurgie Française“, Vizepräsident Pierre Picard, insgesamt 250 Mrd. ffrs. derzeitiger Kaufkraft aufgewendet. Ein neuer Siebenjahresplan, der z. Zt. ausgearbeitet wird, sieht Investitionen in Höhe von 450 Mrd. ffrs. vor. Er soll die Produktionskraft der französisch-saarländischen Industrie auf jährlich 21 Mill. t Rohstahl heben.

(Neue Zürcher Zeitung, 12. 7. 52)

Das amerikanische Amt für gegenseitige Sicherheit (MSA) hat bekanntgegeben, daß für die SOLLAC-Stahlwerke in Hayange bei Metz, dem größten kontinuierlichen Bandstahlwalzwerk Europas weitere 8,474 Mill. \$ bereitgestellt worden sind. Aus Mitteln des Marshallplanes waren bereits rund 49 Mill. \$ gezahlt worden. Das Warmwalzwerk der SOLLAC (Société Lorraine de Laminage Continu) hat eine Leistung von 700 000—850 000 t jährlich. Ein Kaltwalzwerk für Bleche soll jährlich 250 000 t produzieren und ein zweites Kaltwalzwerk ist für 48-Zoll-Bleche und Weißbleche mit einer Jahresleistung von 359 000 t vorgesehen.

(New York Herald Tribune, 9. 6. 52)

Italien

Über die Ratsamkeit von Exportsubventionen zum Ausgleich der Außenhandelsbilanz und zur Exportförderung italienischer Erzeugnisse wurde auf Wunsch des Außenhandelsministers eine Untersuchung abgeschlossen. Danach sollte Italien auf dem Textilsektor seine hohen Preise abbauen, um vor allen Dingen in den USA. Absatzmöglichkeiten zu gewinnen. Ferner wird davor gewarnt, sich allzusehr auf die Hilfe zu verlassen, die Italien im Augenblick von den USA. zuteil wird. Außerdem wird das französische und britische System der Steuerbegünstigung für Exportproduzenten empfohlen, die sich in niedrigeren Exportpreisen auswirkt. Schließlich sollte eine staatlich geförderte Organisation eingerichtet werden, um die italienischen Fabrikanten vor unlauterer Konkurrenz im Ausland zu schützen.

(New York Times, 8. 6. 52)

Der Wert der gegenwärtigen italienischen Fahrrad- und Motorradproduktion wird auf jährlich 150 Mrd. Lire geschätzt. Sie umfaßt 600 000 Fahrräder, 150 000 Hilfsmotore, 12 000 Motorräder (über 125 ccm) und 300 000 Leichtmotorräder und Motorroller. Die Produktion in den beiden letzten Gruppen ist von 100 000 im Jahre 1949 auf 250 000 im vergangenen Jahr gestiegen. Sie ist im Gegensatz zur stationären Produktion von Fahrrädern und Hilfsmotoren in stetem Zunehmen begriffen. Die gegenwärtige Fahrraderzeugung ist als Ersatzproduktion für die vorhandenen 8 Mill. Fahrräder anzusehen.

(Neue Zürcher Zeitung, 6. 6. 52)

Tschechoslowakei

Durch Wiederinstandsetzung vorhandener und den Aufbau neuer chemischer Werke soll die Belegschaft der chemischen Industrie in der Tschechoslowakei im nächsten Jahre 80 000 Menschen betragen und die Produktionsleistung gegenüber 1938 verdoppelt werden. In der Hauptsache ist die Produktion der chemischen Industrie u. a. auf die Gewinnung von Teerfarben, Kunstfasern, synthetischen Treibstoffen, pharmazeutischen Stoffen und Kunstdünger ausgerichtet. (Neue Zürcher Zeitung, 18. 7. 52)

Nordamerika

Neufundland

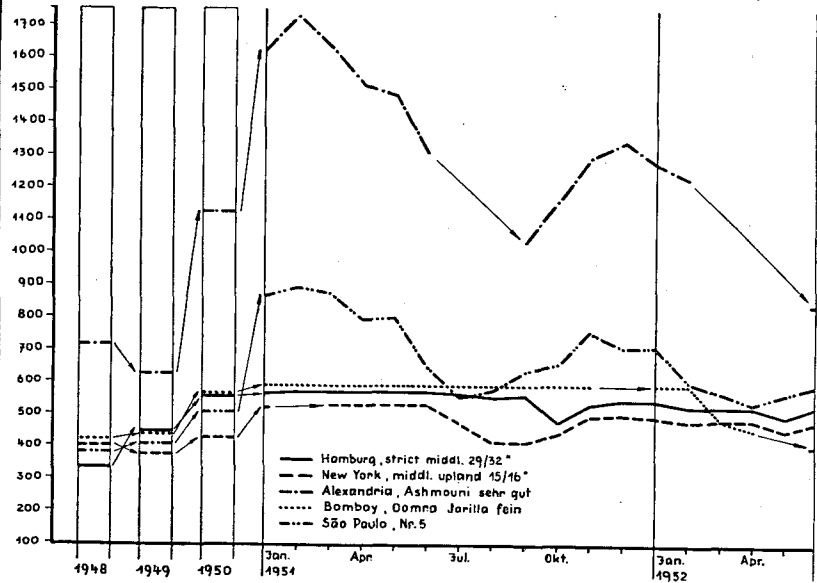
Die Provinzialregierung von Neufundland will nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten keine neuen Industriewerke und Niederlassungen ausländischer Firmen mehr mit öffentlichen Geldern finanzieren. Projekte dieser Art werden künftig nach ihrer Genehmigung über die „Newfoundland and Labrador Corporation, Ltd.“ abgewickelt. Sie gilt als das Hauptinstrument zur Industrialisierung Neufundlands. (Foreign Commerce Weekly, 19. 5. 52)

USA.

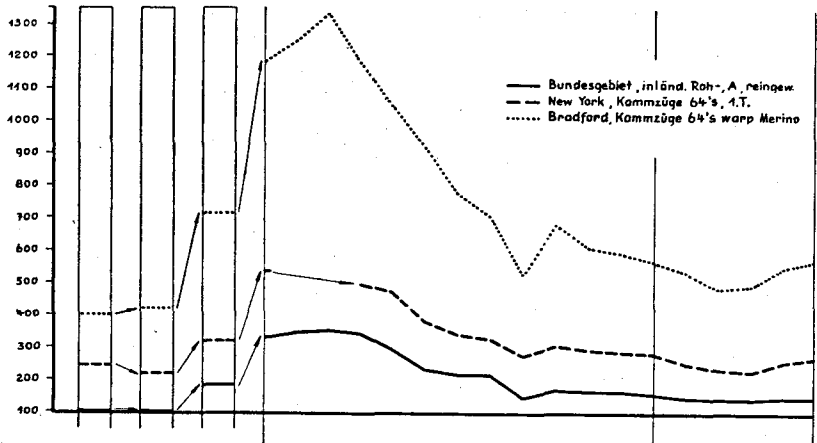
Nach einem Bericht des Präsidenten der K. Orban Company Inc., einer führenden amerikanischen Importfirma, über die Versorgung der amerikanischen Industrie mit deutschen Werkzeugmaschinen, konkurrieren die deutschen Lieferungen zu einem großen Teil nicht mit den amerikanischen Erzeugnissen. Zum anderen können die Maschinen auch in den USA. nicht hergestellt werden, da ihr Bau zu langwierige Entwicklungsarbeiten voraussetze, zu denen die amerikanischen Werkzeugmaschinen-Fabrikanten nicht bereit seien. Eine Gruppe bedeutender Importeure will sich in Kürze zu der „American Association of Machinery Importers“ zusammenschließen, um die Einfuhr minderwertiger Maschinen aus zweiter Hand zu verhindern und die Beziehungen zu den amerikanischen Produzenten zu verbessern. (New York Times, 11. 7. 52)

Der Verbrauch an Quecksilber in den USA. ist nach Erhebungen des Bureau of Mines im vergangenen Jahr um etwa 7 600 Flaschen auf insgesamt 56 800 Flaschen gestiegen. Er hat damit den bisher höchsten Stand in Friedensjahren erreicht. Diese Zunahme spiegelt vor allem die Inbetriebnahme neuer chemischer Werke — für die Herstellung von Chlor und Ätznatron — wider, die einen großen einmaligen Bedarf an Quecksilber geltend machen. In diesem Jahr sollen vier ähnliche Werke in Alabama, Kentucky und North Carolina eröffnet werden. Die Einfuhr an Quecksilber ist im vergangenen Jahre allerdings um rd. 15 000 Flaschen zurückgegangen (1951: 44 900 Flaschen). Hierbei spielen u. a. die im Rahmen der Gegenlieferungen für Marshallplan-Hilfe importierten Mengen aus Italien eine Rolle. Außerdem stieg die Eigenproduktion der USA. von 4 500 auf 7 300 Flaschen an. (Neue Zürcher Zeitung, 19. 7. 52)

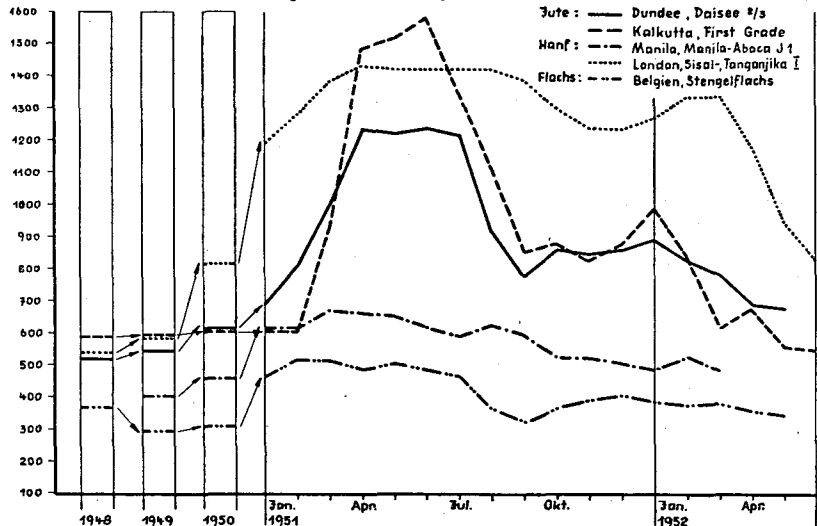
Prozentuale Entwicklung der Preise für Baumwolle (1938 = 100)



Prozentuale Entwicklung der Preise für Wolle (1938 = 100)



Prozentuale Entwicklung der Preise für Jute, Hanf und Flachs (1938=100)



Durchschnittspreise für Textilrohstoffe

Ware und Markt	Wäh- rung u. Menge	Jahresdurchschnitte					Monatsdurchschnitte 1951												M. D. 1952				
		1948	1949	1950	1951		April	May	June	July	Aug.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	May	June		
Baumwolle																							
Bundesgebiet, Hamburg; am. strict middl. 29/32, c.i.f. Bremen	RM/DM Je 100 kg	82,22	275,98	365,25	454,28	467,18	467,18	467,18	462,24	458,79	461,10	394,00	436,10	450,95	448,73	484,27	481,80	481,90	408,08	429,56			
USA., New York; middl- ing upland 15/16", loco	cts je lb	8,66	34,70	37,06	42,41	46,06	46,06	46,06	41,16	35,90	36,14	38,12	42,68	43,33	42,97	41,63	41,74	41,81	39,66	41,86			
Ägypten, Alexandria; Ashmouni sehr gut, Exportpreis f.o.b.	Talaris je 39,05 lbs	10,34	73,82	64,46	110,99	145,98 ²⁾	156,82	153,81	—	—	106,70	119,94	134,02	138,70	131,81	127,34	—	—	—	86,73			
Ind. Union, Bombay; Omra Javilla fein, loco	Rupien Je 784 lbs	145,15,0	611,8,0	636,11,2	824,4,2	865,0,0 ²⁾	865,0,0	865,0,0	865,0,0	865,0,0	865,0,0	865,0,0	865,0,0	—	865,0,0	865,0,0	710,0,0	660,0,0	—	588,11,2			
Brasilien, São Paulo; Nr. 5, loco	Cruz, je arroba	49,24	187,00	199,52	251,06	358,47	391,71	394,06	258,50	284,00	311,53	323,26	374,26	349,44	349,15	294,78	279,95	264,74	278,40	291,85			
Wolle																							
Bundesgebiet; inländ. Roh-, A-Feinh., rein- gew., o. Spesen, ab Lag.	RM/DM Je kg	9,10	9,10	9,10	17,67	22,50	31,—	27,—	19,—	19,—	13,50	15,50	15,20	15,00	14,25	13,50	13,00	13,40	13,40	13,50			
USA., New York; Kammzüge 64's, 1. T., ab Lager Gr. Boston	cts je lb	73,50	179,90	162,53	272,44 ²⁾	365,91	345,41	277,81	248,82	239,83	203,97	224,20	213,28	210,83	206,07	183,85	169,90	167,61	186,84	198,87			
Großbrit. Bradford; Kammzüge, Merino 64's warp	d je lb	26,10	104,63	109,66	186,11	234,28	306,16	272,52	201,50	184,50	137,96	176,90	159,44	153,83	147,24	139,20	125,89	127,44	142,67	147,50			
Kunstfasern																							
Bundesgebiet, Nordrh.- Westf.; Vistra, Baum- wolltype, 1,5 den, 30-40 mm l)	RM/DM Je kg	1,45	2,91	2,78	3,87	4,01	4,01	4,01	4,06	4,06	4,06	4,06	4,06	4,06	3,98	3,98	3,98	3,95	3,25	3,25			
USA., New York; Viscose Filamentgarn, 150/40 den., a. Sp., fob.	cts je lb	52,25	75,20	73,30	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00	77,00	77,00	77,00			
Italien, Mailand; Viscose Filamentgarn, 150/36 den., ab Werk	Lite je kg	19,80	1165,00	1169,38	1041,88	1223,13	1240,00	1240,00	1240,00	1240,00	1240,00	1240,00	1240,00	1240,00	1214,00	1110,00	1110,00	1110,00	1110,00	1110,00			
Seide																							
USA., New York; Japan., gelb AA 20-22 den., i. Ballen, ab Lag.	\$ je lb	1,58	2,75	2,91	3,50	4,81	5,21	4,58	4,37	4,13	4,42	4,65	4,68	4,78	4,32	4,96	4,80	4,79	4,78	4,80 ²⁾			
Flachs																							
Belgien; Stengel, Erzeugerpreis	bfrs. je 100 kg	104,43	387,11	309,24	314,40	460,86	507,00	528,08	509,88	486,96	376,43	342,84	407,84	423,57	403,13	390,73	398,08	368,08	361,54				
Jute																							
Großbrit., Dundee; Draiese 2/3 c. & f.	£ s. d. je 2240 lbs	18,11,11	96,13,6	101,4,5	114,15,2	180,19,0	229,6,0	226,12,0	230,0,0	236,0,0	170,0,0	144,5,0	160,1,8	157,13,9	165,17,0	153,0,0	145,0,0	127,12,9	125,5,0	—			
Ind. Union, Kalkutta; First Grade, loco	Rupien je 400 lbs	32,14,0	194,4,5	194,12,0	200,0,0	345,4,4	486,6,0	497,0,11	518,10,0	441,4,0	365,2,9	279,8,0	272,2,3	288,6,9	324,8,0	276,0,10	202,0,0	222,3,0	182,3,7	178,5,4			
Hanf u. dgl.																							
Italien, Mailand; Roh- hanf, Langt., mittl. Güte	Lire je 100 kg	534,—	27 839,—	27 800,—	26 681,—	31 676,—	30 945,—	32 700,—	32 700,—	32 700,—	32 700,—	32 700,—	32 700,—	33 930,—	35 160,—	35 160,—	35 160,—	35 160,—	35 160,—	35 160,—			
Philippinen, Manila; Manila-Abaca J 1	Pesos je picul	14,45	58,25	66,34	86,97	96,26	94,85	89,56	85,33	90,27	86,04	76,87	76,82	72,64	69,82	75,46	69,47	—	—	—			
Großbrit., London; Sisal, Tanganjika I, c.i.f. U. K.	£ s. d. je 2240 lbs	17,6,2	98,12,8	1014,0	141,11,0	282,12,3	347,13,0	246,1,8	246,5,0	246,5,0	246,5,0	240,1,9	224,19,1	218,18,4	214,0,0	219,12,0	231,4,0	231,5,0	203,2,8	163,10,5	143,13,2		

1) Fabrik-Verkaufspreis frei Spinnerei-Station. 2) Jahresdurchschnitt aus weniger als 12 Monatsdurchschnitten berechnet. 3) Vorläufiger Wert.

Chronik / Industrie

Die amerikanische Produktionsbehörde hat die Kupferzuteilung für die Herstellung von Rundfunkgeräten, Fernsehapparaten, Kühlschränken, Waschmaschinen und andere dauerhafte Verbrauchsgüter um 43% erhöht. Außerdem sind auch die Kupferzuteilungen für den Bau von Wohn- und Geschäftshäusern erhöht worden. Mit der kanadischen Campbell Chibougamau Mines Ltd. in Montreal wurde die Lieferung von 63,2 Mill. lbs raffiniertem Kupfer bis 1956 an die USA. vereinbart. (Neue Zürcher Zeitung, 19. 7. 52)

Über die Einsparung kritischer Rohstoffe in der amerikanischen Rundfunk- und Fernsehempfangsapparate-Industrie berichtete der Vorsitzende der Radio-Television Manufacturers Association, L. M. Clement. Er teilte mit, daß sich die Einsparungen bereits Ende des Jahres bei Neukonstruktionen bemerkbar machen würden, deren Qualität jedoch nicht hinter den bisher gebauten Modellen zurückstehe. Besonders im Röhrenbau sei die Verwendung von Nickel um rund 50% zurückgegangen. (New York Times, 23. 6. 52)

Mittel- und Südamerika Mexiko

Das erste in Mexiko ausschließlich für die Herstellung von Kunstdünger errichtete Werk der „Guanos y Fertilizantes“ in Cautillan hat eine Produktionskapazität von 65 000 t Ammonsulfat jährlich. Im Geschäftsjahr 1951/52 (bis zum 30. 6. 1952) wird mit einer Gesamtproduktion von 40 000 t gerechnet. Die Ammoniumgewinnung soll jetzt von 48,5 auf 120 t täglich und die Schwefelgewinnung aus Erdgas um 10% gesteigert werden. (Foreign Commerce Weekly, 26. 5. 52)

Brasilien

Die amerikanische Export-Import-Bank und die Internationale Wiederaufbau-Bank in Washington prüfen gegenwärtig 10 Industrie-Projekte, die von der brasilianisch-amerikanischen Untersuchungskommission zur wirtschaftlichen Erschließung Brasiliens ausgearbeitet worden sind. Unter anderem sollen die American & Foreign Power Company 41,6 Mill. \$ für den Aufbau von Kraftwerken und die National Alkali Company 15 Mill. \$ für die Herstellung von kaustischer Soda erhalten. (New York Times, 8. 6. 52)

Welt

Die Kobaltgewinnung der Welt im vergangenen Jahr betrug nach bisher vorliegenden Angaben rd. 8500 sh t (nur westliche Staaten). Davon wurden in Belgisch-Kongo allein 5900 sh t gewonnen. Im Laufe der nächsten vier Jahre werden in folgenden Ländern neue Werke ihren Betrieb aufnehmen: 1952 Blackbird Mine, USA. (3,3 Mill. lbs Konzentrate); 1953 Fredericktown, USA. (1,4 Mill. lbs); 1955 Lyn Lake, Kanada (300 000 lbs); 1955 Kilemba, Uganda (1,5 Mill. lbs); 1956 Chibuluma, Nordrhodesien (500 000 lbs). Für die letztgenannte Anlage wurden 3 Mill. £ vom Amt für gegenseitige Sicherheit als Anleihe zur Verfügung gestellt, die in Form von Kobalt zurückgezahlt werden muß. (Times Review of Industry, Juli 1952)

gewöhnlichen Preissteigerungen eine besonders stark anregende Wirkung auf die Textilrohstoffproduktion ausübten, so daß das Angebot an allen Textilfasern gerade im Jahre 1951/52 eine beträchtlich weitere Ausdehnung erfuhr, wie aus folgenden Zahlen hervorgeht:

Weltproduktion von Textilrohstoffen

Rohstoff und Land	1934/35 — 1938/39	1950/51	1951/52
Weltbaumwollerzeugung			
(Mill. Ballen)	29,7	26,4	32,9
davon:			
USA.	12,9	9,6	15,2
Indien und Pakistan	4,5	3,7	3,8
UdSSR.	3,4	3,3	3,7
China	1,7	1,3	1,9
Ägypten	1,9	1,7	1,5
Brasilien	1,9	1,6	1,5
Mexiko	0,3	1,1	1,3
Weltwollerzeugung			
(Mill. t)	1,73	1,82	1,85
davon:			
Australien	0,45	0,53	0,50
Argentinien	0,17	0,20	0,21
Neuseeland	0,14	0,17	0,14
UdSSR.	0,10	0,14	0,15
USA.	0,20	0,12	0,12
Südafrika	0,12	0,11	0,12
Weltzellwollerzeugung			
(Mrd. lbs)	0,62	1,57	1,84
davon:			
Deutschland	0,23	0,36	0,40
USA.	0,02	0,31	0,34
Japan	0,17	0,15	0,23
Großbritannien	0,03	0,17	0,17
Italien	0,14	0,12	0,15
Frankreich	0,01	0,08	0,11
Weltkunstseidenerzeugung			
(Mrd. lbs)	1,05	1,89	2,08
davon:			
USA.	0,29	0,95	0,96
Großbritannien	0,11	0,19	0,22
Deutschland	0,13	0,13	0,14
Japan	0,26	0,14	0,14
Frankreich	0,06	0,10	0,13
Italien	0,10	0,11	0,10
Weltjuteerzeugung			
(Mill. t)	1,77	1,43	2,02
davon:			
Pakistan	1,43	0,81	1,15
Indien	0,34	0,60	0,85
Welthartfasererzeugung			
(Mill. t)	0,52	0,53	0,60
davon:			
Britisch-Ostafrika (Sisal)	0,12	0,16	0,18
Philippinen (Abaka)	0,18	0,09	0,12
Mexiko (Henequen)	0,10	0,10	0,10

Eine starke Preissenkung auf den Welttextilrohstoffmärkten war natürlich die unvermeidliche Folge dieser Entwicklung, und es sieht vorderhand noch nicht so aus, als ständen wir in dieser Hinsicht vor einem Wendepunkt, denn immer noch betragen die Notierungen auf den maßgebenden Weltmärkten für Textilrohstoffe im Durchschnitt (in Dollar) mehr als das Dreifache des Vorkriegsstandes von 1938, während die am Gesamtniveau der Fertigwarenpreise orientierten Gesteigungskosten — ob es sich nun um fertige Investitionsgüter oder Löhne handelt — sich seit 1938 höchstens verdoppelt haben dürften. Auch bei den heutigen — im Vergleich zum Vorjahr beträchtlich gesunkenen — Textilrohstoffpreisen fahren diese also fort, eine anregende Wirkung auf die Produktion auszuüben, während auf der anderen Seite der einmalige Nachholbedarf an Textilerzeugnissen aller Art, der das Charakteristikum für die Gesamtlage auf den Textilmärkten in den ersten Nachkriegsjahren bildete, im wesentlichen gedeckt sein dürfte, wie aus den in allen Ländern sinkenden Anteilen der Bekleidungs Ausgaben an der Gesamtheit der Verbraucherausgaben eindeutig hervorgeht. Auch etwaige Preisstützungsmaßnahmen werden diesen natürlichen Preisanpassungsprozeß nur für eine Zeitlang aufhalten können, zumal sich dieser nicht nur auf dem Gebiete der Textilrohstoffe, sondern im Gesamtbereich der Grundstoff-erzeugung vollzieht.

Weltwarenmärkte Juli 1952

Warenbezeichnung	Notierung in	Usance	30. 6. 52 ¹⁾	Niederwert	Höchstwert	31. 7. 52 ¹⁾	Veränder. in %
Moody's Rohstoffpreisindex . . .	New York	31. 12. 31 = 100	434,6	433,7 (3. 7.)	444,3 (31. 7.)	444,30	+ 2
Weizen, Hardwinter II, loco . . .	New York	cts / 60 lbs	262,62	263,87 (15. 7.)	273,12 (31. 7.)	273,12	+ 4
Weizen, Northern Nr. 1, Exportpr.	Winnipeg	cts / 60 lbs	206,25	207,— (3. 7.)	215,37 (25.-28.7.)	214,75	+ 4
Roggen, 1. T.	Winnipeg	cts / 56 lbs	194,62	184,75 (18. 7.)	196,25 (12. 7.)	188,50	- 3
Gerste, 1. T.	Winnipeg	cts / 48 lbs	119,25	117,25 (19. 7.)	122,12 (31. 7.)	122,12	+ 2
Hafer, weißer Nr. 2, loco	New York	cts / 32 lbs	99,87	99,62 (16. 7.)	103,— (31. 7.)	103,—	+ 3
Hafer, 1. T.	Winnipeg	cts / 34 lbs	78,—	78,87 (7. 7.)	82,87 (12. 7.)	81,37	+ 4
Mais, gelb II, loco	New York	cts / 56 lbs	208,87	207,50 (21. 7.)	211,87 (31. 7.)	211,87	+ 1
Zucker, Weltkontrakt Nr. IV, 1. T.	New York	cts / lb	4,20	4,06 (30./31.7.)	4,21 (1/8/9/14.)	4,06	- 3
Kaffee, Santos IV, loco	New York	cts / lb	53,50	53,50 (1. 7.)	54,75 (ab 24. 7.)	54,75	+ 2
Kakao, Accra, loco	New York	cts / lb	38,25	36,75 (23. 7.)	38,37 (2./11./14.)	37,25	- 3
Tee, Orange Pekoe, g. med. brok.	Colombo	Ceyl.-Cts. / lb	190,—	196,— (7. 7.)	202,— (14. 7.)	200,—	+ 5
Leinsaat, I. Qualität, loco	Minneapolis	cts / 56 lbs	400,50	395,— (8. 7.)	404,— (11./12. 7.)	403,50	+ 0,7
Leinöl, fob. N. Y.	New York	cts / lb	16,87 ⁴⁾	16,12 (seit 28.7.)	16,87 (1./2. 7.)	16,12	- 4
Kopra, Philipp., cif. Pazifikküste	New York	\$ / 2000 lbs	145,—	125,— (16-24/29.)	145,— (1. 7.)	130,—	- 10
Kokosöl, cif. Pazifikküste	New York	cts / lb	10,50 ⁴⁾	10,— (seit 15.7.)	11,— (3. 7.)	10,—	- 5
Palmöl, in Fässern, cif. N. Y. . .	New York	cts / lb	9,75 ⁴⁾	—	—	9,75	unv.
Erdnußöl, roh, fob. N. Y.	New York	cts / lb	17,12 ⁴⁾	16,12 (8.-14. 7.)	17,62 (15./16. 7.)	17,37	- 2
Sojaöl, roh, fob. N. Y.	New York	cts / lb	12,62 ⁴⁾	12,12 (17. 7.)	13,12 (8. 7.)	12,87	- 1
Baumwollsaatöl, raff., fob. N. Y. .	New York	cts / lb	18,37 ⁴⁾	17,— (21.-25.7.)	18,37 (bis 8. 7.)	17,50	- 5
Talg, fancy, fob. N. Y.	New York	cts / lb	7,25 ⁴⁾	6,62 (seit 20.7.)	7,25 (bis 15. 7.)	6,62	- 9
Schmalz, Prime western, loco . . .	New York	cts / lb	11,17	10,30 (17.-19. 7.)	12,80 (28.-30.7.)	12,30	+ 10
Schweine, leichte, Lebendgew. . .	Chicago	\$ / 100 lbs	19,75	20,50 (1. 7.)	22,92 (28. 7.)	22,82	+ 16
Rindshäute, Kühe, 45—60 lbs . . .	Chicago	cts / lb	18,—	17,25 (7.-14. 7.)	18,75 (ab 29. 7.)	18,75	+ 4
Kalbelle, 5—7 lbs	New York	cts / lb	2,20	—	—	2,20	unv.
Wolle, Schweißwolle, loco	New York	cts / lb	153,20	148,— (29. 7.)	154,50 (16. 7.)	150,—	- 2
Wolle, Kammzüge, loco	New York	cts / lb	197,50	197,— (1. 7.)	214,50 (22. 7.)	200,20	+ 1
Wolle, Kämmlinge, Merino 64's . .	Bradford	d / lb	140,—	140,— (bis 7. 7.)	146,— (21.-28.7.)	145,—	+ 4
Wolle, Kammzüge, Merino 64's . .	Bradford	d / lb	150,—	150,— (bis 7. 7.)	156,— (24.-28.7.)	154,—	+ 3
Baumwolle, Middl. 15/16, loco . . .	New York	cts / lb	40,65	39,85 (17. 7.)	40,95 (1. 7.)	40,90	+ 0,6
Baumwolle, Karnak, Exportpreis . .	Alexandria	Tall. / Cant.	144,80	141,80 (ab 11. 7.)	144,80 (bis 7. 7.)	141,80	- 2
Baumwolle, Ashmouni, Exportpreis	Alexandria	Tall. / Cant.	87,70	86,70 (9.-10. 7.)	87,70 (bis 7. 7.)	86,72	- 1
Baumwolle, Type 5, loco	São Paulo	Cruz. / Arr.	298,—	284,— (16.-22.7.)	298,— (2./3. 7.)	288,—	- 3
Rohseide, AA 20/22, jap. weiß . .	New York	\$ / lb	4,92	4,98 (1. 7.)	5,35 (28. 7.)	5,20	+ 6
Jute, Daisee 1/8, c & f	Dundee	£/s / 2240 lbs	nom.	—	—	—	—
Kautschuk, R. S. S. 1, loco ²⁾ . . .	New York	cts / lb	31,25	29,45 (9./10. 7.)	31,32 (2. 7.)	29,77	- 5
Kautschuk, R. S. S. 1, loco	London	d / lb	27 7/8	26,— (9. 7.)	27 7/8 (2. 7.)	26 7/8	- 4
Erdöl, Pennsylv., 44,6° Be.	Bradford	\$ / 42 gall.	4,25	—	—	4,25	unv.
Steinkohle, Kokssteine, fr. Besteller	Connellsv.	\$ / 2000 lbs	22,10	—	—	22,60	+ 2
Stahlschrott, schw. schmelz., fr. Wk.	Pittsburgh	\$ / 2240 lbs	43,—	39,50 (ab 25. 7.)	43,— (bis 24.7.)	39,50	- 8
Roheisen, Gießerei, II, loco	Philadel.	\$ / 2240 lbs	56,50	—	—	56,50	unv.
Roheisen, Gießerei, ab Werk	Belgien	bfrs / 1000 kg	4220,—	—	—	3750,—	- 11
Formstahl, gew. Baust, Bessemer . .	Pittsburgh	\$ / 100 lbs	3,65	—	—	3,65	unv.
Kupfer, El., Weltexport, fas. N. Y.	New York	cts / lb	36,15	36,15 (bis 22.7.)	36,50 (ab 23. 7.)	36,50	+ 1
Blei, Exportpreis, fas. Golfhäfen . .	New York	cts / lb	14,75	14,50 (ab 16. 7.)	14,75 (bis 15.7.)	14,50	- 2
Zink, Exportpreis, fas. Golfhäfen . .	New York	cts / lb	14,—	13,90 (ab 16. 7.)	14,— (bis 15.7.)	13,90	- 0,7
Zinn, Grad A (Straits), loco	New York	cts / lb	121,50	—	—	121,50	unv.
Zinn, alt, Kassapreis	London	£ / 2240 lbs	970,—	961 1/2 (31. 7.)	972 1/2 (15. 7.)	961 1/2	- 0,9
Aluminium, 99%, fob. N. Y.	New York	cts / lb	19,—	—	—	19,—	unv.
Nickel, El. Kath., 99%, verz., fob.	New York	cts / lb	56,50	—	—	56,50	unv.
Antimon, einh., fob. Laredo-Texas . .	New York	cts / lb	39,—	—	—	39,—	unv.
Wolfram, raff. 98,8%	New York	\$ / lb	6,—	—	—	6,—	unv.
Quecksilber, einh.	New York	\$ / 76 lbs	194,—	189,— (ab 24. 7.)	194,— (bis 7. 7.)	189,—	- 3
Silber, ausl.	New York	cts / Feinunze	82,75	82,75 (bis 23. 7.)	83,25 (ab 24. 7.)	83,25	+ 0,6
Platin, raff., rein	New York	\$ / Feinunze	97,50	93,— (ab 28. 7.)	97,50 (bis 26.7.)	93,—	- 4

¹⁾ bzw. letzte Monatsnotierung ²⁾ ab 3. 3. 1952 bis Sept. erstnot. Monat (= Sept.). ³⁾ ab 9. 5. ⁴⁾ 1. 7. 1952.

Auch der Monat Juli brachte keine entscheidenden Veränderungen in der bisherigen abwartenden Haltung der Weltwarenmärkte, die nach wie vor im Zeichen der Unsicherheit hinsichtlich der Ergebnisse der diesjährigen Ernten, der weltpolitischen Entwicklung und damit auch der allgemeinen Konjunkturaussichten standen. Unter diesen Umständen war die Marktlage vorwiegend durch die üblichen Saisoneinflüsse sowie durch die bekannten weltpolitischen Ereignisse im Nahen und Fernen Osten bestimmt. Der Moody-Index der New Yorker Preise für Stapelwaren erfuhr im Laufe des Monats Juli eine weitere Erhöhung um 2%. Damit liegt er aber im Vergleich zu dem im April dieses Jahres erreichten Tiefstand nur um 4% höher, die seitherige Zunahme hat also noch nicht einmal das saisonübliche Maß ganz erreichen können.

Im wesentlichen saisonbedingt war vor allem das stärkere Anziehen der Fleisch- und Schmalzpreise sowie der meisten Getreidenotierungen, doch haben sich bei den letzteren z. T. auch die im Vergleich zum Vormonat etwas verschlechterten Ernteaussichten ausgewirkt. Umgekehrt haben die weiterhin günstigen Ertragsaussichten für die hauptsächlichsten Ölfrüchte im Zusammenhang mit der anhaltenden Zurückhaltung der Verbraucher zu einer erneuten Abschwächung der meisten Öl- und Olsaatennotierungen geführt. Dasselbe gilt für Zucker, und schließlich zeigt es sich immer deutlicher, daß selbst die in den letzten Monaten im Zuge ihrer Normalisierung wieder gestiegene Nachfrage nach den meisten Textilien vermutlich nicht dazu ausreichen wird, das in der kommenden Kampagne zu erwartende reich-

liche Angebot an den hauptsächlichsten Textilrohstoffen aufzunehmen, so daß sich auch hier vor allem gegen Monatsende Anzeichen eines erneuten Tendenzumschwunges nach unten bemerkbar machten. Nur Baumwolle bildete in dieser Hinsicht im Hinblick auf die Erntebefruchtung durch die anhaltende Dürre in den USA. eine Ausnahme.

Die dem gesamten Preisniveau nach wie vor innewohnende mehr strukturell als konjunkturell bedingte Rückbildungstendenz offenbarte sich vor allem in den weder saison- noch ernteabhängigen Notierungen für Investitionsgüterrohstoffe wie Eisen und Stahl, NE-Metalle, Holz und Kautschuk, die durchweg, und zwar trotz des USA-Stahlstreiks, vor allem bei Roh-eisen und Schrott, weiterhin zur Schwäche neigten.